



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Zusatz Von dem frommen Wolff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

Zusatz

Von dem frommen Wolff.

Nach der Weissagung Isai. ii. v. 6. der Wolff wird
bey dem Lämblein wohnen/ der Leopard und das Böck-
lein werden beneinander ruhen/ das Kalb bey den
Löwen/ und das Schaaf bey ihnen.

Am Festtag des Heiligen Vatters IGNATI

de Loyola,

Stifters der Societät IESU.

Et vos similes hominibus.

Ihr sollt gleich seyn den Menschen.

Luc. 12. v. 36.

I. **H**eiliger Vater Igna-
ti und du von Igna-
tio gepflanzte So-
cietät IESU/ Et vos similes
hominibus, Ihr sollt gleich

seyn den Menschen. Ich
gedencke der lieben Zeit/ Anno
drey/ vier/ und fünff und fünff-
zig/ da ich und meines gleichen
in dieser Statt Breslaw gar
wenig de facie hominis, von der
Bilde

Bildnuß eines Menschens ge-
habt. Dann so oft wir einen
Fuß auß dem Hauß gesetzt/ dem
Heyl der armen Seelen nachzu-
gehen / da gieng der Klang vor
uns/ der Nachklang hinter uns/
von oben auß den Fenstern/ von
unten auff der Gassen/ auß allen
Orten und Winkeln: Wolff/
Wolff/Wolff/Mutter ein
wolff/Mutter ein wolff &c.
Das hiesse nicht & vos similes ho-
minibus, ihr seyd gleich den
Menschen; sondern/ Ihr seyd
gleich den Wölfen / ja ihr seyd
gar Wolff.

II. GOTT im Himmel ist
mein Zeug/ daß ich die Zeit mei-
nes Lebens kein Schaaf gebissen/
noch jemahlen zu beissen Wil-
lens gewesen dan noch mußte ich
gethan haben/ und weil ich da-
mahlen noch ein junger Magi-
ster / so mußte ich halt ein junges
Wölfel / die lieben alten Patres
aber / denen ich an der Seiten
gangen/ alte Wolff seyn / und
deswegen manchen Stoß an
der Seiten / und Schandfleck in
dem Busen nach Hauß tragen.
Patentia! verzeih dir GOTT
mein liebes Breslavo / wir ha-
bens dir schon tausendmahl ver-
zeihen. Ach wolte GOTT es
wäre ein Fenster zu diesen Her-
zen! tausendmahl schönen Danck

mit güldenen Buchstaben: hün-
derttausend Deo gratias umb al-
les was du uns liebes und leid
gethan/ würdest du mitten in die-
sem meinem / und aller meiner
Brüder Herz finden / und so
wahr der grosse GOTT auff sei-
nem H. Thron sisset in der War-
heit erkennen/ daß in dem ganzen
Corpo der streitbaren Societät
kein einziges Tröpflein Blut /
welches sich weigere umb dein /
und deiner Seeligkeit willen ver-
gossen zu werden.

III. Mittler Zeit / ungefehr
vor acht- oder neunzehnen Jahren
da ich zum andernmahl hieher in
Breslavo kommen / haben gute
Graund / (die Societät Jesu hal-
tet niemanden für einen Feind ;
Feind hin/ Feind her/ wans umb
und umb kombt / so kombt halt
am Ende das Salutem ex inimicis
heraus :) so haben gute
Freund / sprich ich / demnach sie
uns den vermeinten Wolffbalck
sattsam aufgeklopffet / und nach
sattsamen Klopffen/ keinen rasen-
den Wolffszahn / sondern viel-
mehr die Christliche Sanft-
muth / mit einem Schloß vor
dem Mund ohne beissen und heis-
len vermercket / so haben sie nicht
mehr mit dem häßigen Wolff /
sondern / einem ehrlichen Hand-
werck ohne Schaden / mit der
Schwarzfärberey auß uns ge-
drungen/

drungen / und als ob mir von Kindheit an zu diesem Handwerck Profession gethan / ohn Uaterlaß / von oben und unten / vor uns und hinter uns nachgeschrien : **Schwarzfärber / Schwarzfärber / Schwarzfärber.** Nun / das ging hin ; da waren wir gleichvöll schon *similes hominibus gleich den Menschen* / dann so mir recht ist / so seynd die Schwarzfärber eben Leuth / und ohne Ruhm zu melden / seine Leuth / und ist mancher Schwarzfärber so ehrlich als mancher Weißgerber / es seye dann / daß sie durch den Schwarzfärber / behüt uns Gott davor / gar den Schwarzen wolten verstanden haben / daß wäre ein anders / und wäre eben so viel als ein Wolff / dann was seynd die Fürsten der Finsternuß / die schwarzen Höllen-Geister anders als reißende Wölff / welche das von anbegin der Welt geschlachte Lamb in ihre Klawen gefast / a massen dann einer auß ihnen / und zwar ihr Principal und Redelführer *homicida ab initio* b ein Mörder von anbegin genennet wird.

IV. Sey ihme nun aber wie es wolle / und sey der Wolff wie er wolle / so müsten wir halt einmahl Wolff sein. Schadet alles nichts / *diligentibus Deum omnia*

cooperantur in bonum, c spricht c. Rom. 8: **der Apostel / denen die Gott lieben / kombt alles zum besten / auch so gar die Schandfleck die man ihnen vermeinet anzuhängen. Die arme Samaritaner waren den grobstolzen Juden nicht gut genug / daß sie mit ihnen Gemeinschaft hielten: non enim contuncur Iudæi Samaritanis ; d daher da sie dem Heyland der Welt eines anhängen / denselben vor der Gemein odios und verhasst machen wolten / sprach sie zu ihm: e Samaritanus es ; f behüt uns Gott vor dir / bistu noch ein Samaritaner ; was kan an diesem Menschen guts seyn? Er frist und saufft mit den Publicanern / und nimbt die Sünder gar auff. Ach ihr blinde und stockblinde Juden : Es haben die Narren vermeint / sie hätten dem Herrn ein mächtiges angehängt / und wann sie alle ihre Köpff zusammen gestossen / alle Kräfte ihres Verstands und Scharffsinigkeit angespannet / so hätten sie kein zierliches Lob- und Ehren-Spruch heraufgebracht / als eben unter diesem vermeintem Schand- und Spottwort verborgen : dann wenn man dem Heyland der Welt ein güldene Ehrenpforten aufführen / sein glomwürdige**

B

Bild.

a Apoc.
9. v. 3

b Ioan. 8.
v. 47

d. Ioan. 4.
v. 9

e. Ioan. 8
Mat. 9
f. Luc. 15.

Bildnuß auff Alabaster und Helffenbein darunter stellen sollte/so könnte ihm kein schöner Lob-schrifft darüber gegeben werden als eben: hic peccatores recipit; g dieser nimbt die Sünder auff. Ein warhaffter Samaritaner / der Wein und Oel / keinen Essig in die Wunden kößet / und den Verwunden bis an den Tag seiner Widerkunfft versorget.

V. Eben also vermeint mancher Calumniant / er habe der Societät Jesu ein gewaltiges Loch ins Maul gebohrt / wann er in dem Wolffszahn herumgestachert / und die Societät woll gar in die Wolffs-Gruben hinunter verfluchet / und kan unter dessen dem H. Ignatio / und seiner hier streitbaren / dort triumphirender Societät nichts ruhmreicher und gloriwürdigers nachgesaget werden / als wann man saget: Ignatius ist ein Wolff / die Kinder Ignatii junge Wölffel: und das sol der Verweiß seyn gegenwertiger Predig / bitte umb kurze Gedult / will E. L. und A. über ein halbe Stund nicht auffhalten / Gott verleihe seine Grad daryn.

VI. Als der fromme und hocherlebte Patriarch Jacob nunmehr Lebens satt / die Fuß an seinem Todtbeth zusammen ge-

bracht / h den Lauff seiner Pilgerfahrt zubeschließen / berufft er seine zwölff Söhne / benedixitque eis linguis benedictionibus propriis, und segnet einen jedwedern mit seinem besondern Segen / i hat aber den erst-ander- und drittgebohrnen wegen ihres übel verhalten also zu Herzen geredet / das ihnen das bittere Wasser auß den Augen gefallen; dann zu seinem erstgebornen Sohn Ruben sprach er also: Principium doloris mei. Du bist ein Anfang meines Herzeuleids! du bist zwar der Oberste in den Gaben / und der größte in der Herrschung / aber effusus es sicut aqua; k Du bist aufge-gossen wie ein Wasser / und solt nit wachsen; und zu Simeon und Levi zweyen Brüdern: vasa iniquitatis bellantia; Ihr seyd streitbare Geschirder Bosheit; mein Seel komme nit in ewre Rathschlag / und meine Herrlichkeit seye nit in ewrer Versammlung. Verflucht sey ewer Zorn / das er so hefftig sey / l und ewer Grimm / das er so hart ist. Ich will euch zertheilen in Jacob / und

g. Luc. 13
7. 2

hi. Geni.
49. v. 32

i. v. 28

k. v. 8

l. v. 6

und zerstreuen in Israel.
Das seynd scharpffe Wort ;
nichts destweniger hat er ihnen
mit so scharpff gegebenen Wor-
ten gleichwoll auch den Segen
hinterlassen ; Dann wie Beda ve-
nerabilis der Ehrwürd. Priester
über angeregtem Text meldet /
Filio Pater benedicit, dum cor-
ripit :

Wer böse Kinder seguen will/
Der straffe sie / ist eben so viel.

Ist also der besonder / über diese
drey Kinder ergangene Segen /
eine gute Ruthen / wollgemeinte
Straff Väterliche correction
und Züchtigung gewesen.

VII. Über die andern neun
Kinder hat der alte Vatter an sei-
nem Todtbeth den Väterli-
chen Segen mit so Trost- und
sinnreichen Worten ergehen
lassen das nichts darüber. Juda
du mein viertes Kind / te lauda-
bunt fratres tui, in dich wer-
den loben deine Brüder /
und die Kinder deines Vat-
ters werden dich ehren /
dein streitbare Hand wird
deinen Feinden auff dem
Nackten liegen / dann du bist
catulus leonis, ein beherkter
junger Löw. Nephtali, cer-
vus emillus dans eloquia pulchri-

tudinis, in dir aber O mein Kind
Nephtali, wird die zierliche
Red schnell vom Mund lauffe/
gleich wie ein schnell ent-
lassener Hirsch. Issachar ali-
nus fortis, o dein müh- und ar-
beitsahme Hand und jochbare
Schultern werden dich machen
zu einem Leib-Pferd deines Hey-
lands / wann man der Tochter
Syon sagen wird : nimb
wahr dein König kombt
zu dir sanftmütig / und sit-
zet auff seiner Eselin / und
auff einem Füllin der joch-
baren Eselin. Gad accin-
tus præliabitur, p Gad
wird sich rüsten / und das
Helden-Schwert in seiner
Hand führen. Dan coluber
in via, q ein Schlange auff
dem weeg / die ihren Sta-
chel dem Pferd durch den
Huff treibet / das der Rei-
ter zuruck falle / und über
das Pferd burkhe. Zabulon
in litore maris, r du mein Kind
Zabulon wirst über das
Meer herschen / von deinem
Brod aber O mein Kind
Asser / s werden König
und Fürsten essen / und
Wollust darau haben.

U 2 Joseph /

m. v. 8.

n. v. 27.

o. v. 14.

p. v. 29.

q. v. 17.

r. v. 13.

s. v. 20.

t. v. 2

Joseph, filius accrescens, t
 wachse du mein Kind Jo-
 seph / wachse mein Kind
 Joseph / der Gott deines
 Vatters soll dein Helfer
 seyn / und dich segnen mit
 dem Segen von oben / und
 mit dem Segen von unten /
 & benedictionibus uberum,
 und mit dem Segen von
 den Brüsten.

n. v. 27

VIII. Du aber O mein aller-
 lehtes / und deswegen mein aller-
 liebstes Kind Benjamin / du
 Erst meines hohen Al-
 ters / in dem ich dich fast schon
 gar auff der Gruben gezeuget ;
 du mein Kind Benjamin wirst
 seyn Lupus rapax, v ein reis-
 sender Wolff / mane prædam
 comedet, vesperi spolia dividet,
 früh morgen wirst du den
 Raub fressen / aber des A-
 bends wirst du den Raub
 auftheilen. Meine Auf-
 erwählten / was hat ihm der alte
 Sattel auff seinem Todtbeth ge-
 dacht / daß er das liebste Kind /
 das zarte Benjamin / den Erst
 seiner Augen / die Frewd seines
 Herzens / den Stab seines Al-
 ters / mit einem reissenden Wolff /
 mit einem so ungeheuren Thier /
 mit einer so grausamer / und
 Menschen-feinder Bestia ver-

glichen? Ein Lammel / ein Köh-
 böcklein / ein junges Hirschlein
 hätten sollen nennen.

IX. Ach liebe Christen / es hat
 Jacob weit hinauß gesehen. Es
 wissen E. L. und A. daß die von Ro-
 mulo erbaute stadt Rom / in kur-
 zer Zeit fast die ganze Welt unter
 ihren Gewalt und Gehorsam
 gebracht; mein wie so geschwind?
 ja! Romulus hat zu seiner Seug-
 amme eine Wolffin gehabt /
 von welcher er die Wolffs-Ärth
 mit der Milch an sich und sein
 Votel also gezogen / daß er nach-
 mahls auff seine Feind gleich wie
 ein reissender Wolff auff die
 Schaaff losgangen / frisch dar-
 auff geschlagen / durchgebroschen /
 zu Boden geworffen / haubtsee-
 lige Beuth / Lob / Ehr / und Preß
 zum Überfluß darvon getragen.
 Auff diese Wolffs-Ärth hat Ja-
 cob an seinem Todt-Beth ge-
 sehen / dann er sahe in dem Geist /
 daß die Hand Benjamin ein
 starcke Hand; das Herz Benja-
 min ein frisches Herz / das
 Schwert Benjamin ein Hel-
 den-Schwert / als daß dieser ein-
 zige Stamm Benjamin ein-
 mahls dem ganzen Volck Isra-
 el / ein Hand voll einem ganzen
 Land voll Soldaten die schlacht
 liffen / und obschon er die besten
 bekommon / dannoch die Töchter
 Silo zum Raub und Beuth
 darvon führen werde. x Er sahe

x. Judith.
 vor 20. & 23.

vor in dem Geist/ daß der König Saul von Benjamin herab stammen / in der Wolffs Arth nachstammen / seinen Feinden auff den Nacken ligen / und sie gleich wie ein lebhafter Wolff mit Haut und Haar gar fressen und verschlingen werde / wie zu sehen im ersten Buch der König. 11. & 12. cap. Er sahe vor in dem Geist daß Saulus / nachmahl Paulus der Apostel vom Geschlecht Benjamin wie er selber bekennet zu den Römern am 11. eben derselbige Wolff seye/der in Benjamin vorgebildet / und lebhaft in ihm entworfen ist. y Wollet ihr einen reissenden Wolff sehen? spricht Augustinus/ sehet Saulum an. z Wolt ihr sehen/wie er früh morgen aufgefalten den Raub zu holen? nemet wahr wie er Actor. 9. spirans minarum & caedis, begierig des drohens und tödtens auff die Jünger des HErrns losgegangen/ Stephanum bis auf die Stein verfolget / Männer und Weiber die dieses Weegs waren/in Band und Eisen geschlagen / und gebunden gen Jerusalem geführet/daß hiesse früh morgen den Raub einholen. Aber gegen den Abend umb die Besperzeit / da der HErr Saulum vom Pferd gestürzt / auß dem Sattel gehet / umbsattlen gelehrt/und wie Ambrosius davon

redet / ex lupo diaboli, lupum Dei, auß des Teuffels Jaghund/ ein Windspill Christi gemacht ; da hat er seinen Raub/ als wie ein getreuer Ausspender der Geheimnissen Gottes außgetheilet/ aa Heyden und Völcker/verlorne Schäfflein / die er dem höllischen Wolff abgejaget/ darmit geweidet / dieselben als wie neugebohrne Kinder an seine Brust getragen / und ihnen nicht anders als wie Romulo und Remo die Wölffin/ zu einer Säugamme worden. Dann also spricht er selber tanquam parvulis in Christo, lac vobis potum dedi ; bb gleich wie kleinen Kindern in Christo habe ich euch Milch zutrinken gegeben.

X. Das war der Wolff auff welchen Jacob an seinem Todt-Beth gezelet / und in seinem Eohn Benjamin lebhaft entworfen und abgebildet / wie Ambrosius/ Augustinus/ Hieronymus/ Rupertus / Beda / und fast alle heilige Vätter darfür halten. Wie wärs aber Andächtige in Christo/ wann Jacob noch weiter hinauß gesehen? wie wärs wann er gar Ignatium an seinem Todt-Beth erblicket / und wäre also Ignatius eben ein reissender / von Benjamin herabstammender / und in Benjamin vorgebildet

aa. 1.
Cor. 4

bb. 1.
Cor. 3.
v. 2

y. Rom.
11. v. 1

z. Scrm.
14 de ss.

bildet Wolff / der früh morgen zu Rauben aufgefallen / und die eingebrachte Beuth gegen dem Abend aufgerheilet? Muß E. L. und A. zuvor etwas beybringen / welches hoffentlich ohne Verdruß seyn wird / bitte / sie wollen mich fleißig vernehmen.

XI. Jacob im alten Testament hat 12. Kinder; Christus im neuen Testament zwölf Kinder. 12. Kinder Jacob/12. Geschlecht Israel/zwölf Kinder Christi/12. geistliche Ordensstände. Der erste geistliche Orden ist der Orden über alle Orden / regale sacerdotium, ^{cc. 2.} ^{Pct. 2.} das Königl. Priesterthum Petr. Auf diesen erstgebohrnen Orden fallt der Segen des erstgebohrnen Sohns / prior in dotis, major in imperio, der Oberste in Gaben / der größte in der Herrschung; und gar recht und billich; dant dieser Orden ist ein Orden über alle Orden / von Aufgang / bis zum Niedergang der Sonnen / in omnem terram.

XII. Der andere Geistliche Orden ist der uralte Kreuzorden der geistl. Ritterschafft de Malta, Calatrava, Alcanára, 12. andere / und das ganze teutsche groß Meistertumb. Die Geistl. Heldenmänner führen zwar das

Schwerdt an der Seiten / aber das Klenod geistl. Profession tragen sie neben dem Kreuz auff ihrem Herzen / dann sie verbinden sich nicht weniger mit dem Band ewiger Keuschheit / standmässiger Armuth / und vollkommenen Gehorsam / als andere geistl. Personen. Auf diesen Geistl. Ritter-Orden fallt der Segen / welchen Jacob über seinen Sohn Gad ergehen lassen: accinctus praeliabitur, er wird sich rüsten zum Streit und ritterlich kämpfen / dann dieser streitbare Orden verfehlet die Christenheit wider den Erbfeind / und stehet vor dem Hauf GOZES mit blossem Schwert / den Grewel der Verwüstung abzuschlagen.

XIII. Der dritte Orden ist der hochehrte Orden des H. Vatters Benedicti / zu diesem Orden kan gesagt werden / was Jacob an seinem Todt-Beth von dem lieben Kind Aser gesagt: Pinguis est panis ejus, & praebebit delicias regibus, sein Brod ist feist! König und Kaiser werden darvon mit Bollust essen. Dann in diesem H. Orden haben Cron und Scepter: abgelegt drey Kaiser / neun Kaiserin / 22. König /

44. Königin/ Graffen/ Marg-
graffen / Landfürsten / Chur-
Prinzen/ Herzog und Erz-
Herzogen / fast unzählbare hohe
Häubter / welche in diesem H.
Orden das Brod Benedicti
mit Wollust genossen / und an
dem schmahlen Tisch weit mehr
Ergözung als an dem schlechter-
hafften Wolleben/ Königl. Pan-
queten und kostbarlichsten Trac-
tamenten gefasset.

XIV. Der vierte Orden ist
der hocherleuchte Orden des H.
Kirchenlehrers Augustini. Die-
ser grosse Mann hat den Erz-
Keyer Ariam der fast die ganze
Welt zum Fall gebracht / mit
dem Schwert seines Munds zu
Boden gestürzt / Montanum,
Donatum, Pelagium, viel andere
Schwermirer und Irgeister bis
an die Pforten der Hölle ver-
folget / daß ich ihm und seinem
glorwürdigsten Orden woll zu-
eigenen kam / was Jacob an
Zodtbeth / von seinem Sohn
Juda aufgeredet: Juda, Carulus
Leonis, du bist beherzt wie
ein junger Löw / und deine
Hände ligen deinen Fein-
den auff den Nacken.

XV. Der funffte Geistl. Or-
den ist der weitberühmte Cister-
ker Orden dessen H. Vatter
Bernardus das liebe Kind Ma-
ria also hoch ankommen/ daß er

collactaneus Filii Dei, ein Mit-
seigling Jesu Christi worden /
an der Jungfräwlichen Brust
Maria gehangen/ die Himmels-
süsse Milch an sich gezogen / sei-
nen H. Orden damit, also ver-
suset/ daß er woll billich lactans
ein Milch/und Hönigsüsser
Orden möge genennet
werden / und gar mit gutem
Recht an sich bringen/ was Ja-
cob an seinem Todtbeth über
das liebste Kind Joseph ergehen
lassen. Deus Patris tui, GOTT
deines Vatters soll dein
Helfer seyn/ und der All-
mächtige segne dich mit
dem Segen von oben / und
mit dem Segen von unten/
& benedictionibus uberam,
und mit dem Segen von
den Brüsten/ damit es heisse:
lactor ab ubere, pascor à vulnere,
von den Brüsten gesegnet / von
den Wunden geweidet Jesu
und Maria.

XVI. Der sechste Geistl. Or-
den ist der schneeweiße Prämon-
stratenker Orden. An diesem H.
Orden ist alles weiß: weiß ihr
hohe Vernunft; weiß ihr auff-
richtiges Gemüth; weiß ihr ehr-
licher Handel und Wandel:
Ihre Leffzen seynd Lilien/ ihr Au-
gen seynd Tauben-Augen / ihr
Gesang ein Schwanen-Ge-
sang/

sang / ihr Hönigsfüße Lehr wie Milch und Zucker. In summa es ist alles weiß an ihnen / aber nichts weiffers als die Zähne / daß diesem muß man lassen was Jacob seinem Sohn am Todt-Beth hinterlassen / dentes ejus lacte candidiores, ihre Zähne seynd weißer dann Milch / daß sie also woll auch wegen höchst vertrauter Freundschaft mit Bernardo lactiflui, Milch und Hönigfließende Lehrer mögen genennet werden.

XVII. Der siebende Geistl. Orden ist der Englische Prediger Orden des H. Dominici. Auff diesen H. Orden hat Jacob an seinem Todt-Beth gezielet / da er zu seinem Sohn Nephtali gesprochen: Cervus emissus dans e-
loqua pulchritudinis, die zierliche Rede lauffet ihm vom Mund gleich wie ein schnell entlassener Hirsch / dann dieser gloriwürdige Orden hat in dem Apostolischen Predigambt nunmehr in das sechshunderte Jahr die ganze weite breite Welt also durchgangen / daß er woll selber sagen kan: perfecit pedes meos quasi cervorum; Der HERR hat meine Füß gleich den Hirschen gemacht / und stellet mich auff die Höhe / allwo die ganze

Welt unter mir mit danckbarem Gemüth billich zu mir hinauff schreit: O quam speciosi sunt pedes evangelizantium, O wie holdseelig / schön seynd die Füß deren / die den Frieden verkündigen.

XIV. Der achte Geistl. Orden ist der Seraphische Orden / das Kleynod dieses Ordens / die äußerste Armuth: dann was die lieben Patres essen (ach GOTT gefegne es ihnen zu tausendmahl) und was sie trincken (GOTT gefegne es ihnen noch einmahl;) daß müssen sie von Haus zu Haus samblen / und auff ihren jochbaren Schultern nach Haus tragen / daß sie woll mit sich nehmen können / was Jacob seinem Sohn Issachar mitgegeben: supponit humeros ad portandum das Edle Maulthier meines Heylands hat seine Schultern unterworffen zum tragen / und sich umb Christi willen / mit dem Bettelsack beladen. Es wird aber schon einmahl die Zeit kommen / da man dieses Edle Maulthier (homines & jumenta salvabis;) seines Lasts entburden / und mit diesem Trostreichen salve beneventiren wird: Franciscus pauper & humilis caelum dives ingreditur; der Blutarmer / und von Herzen demütige N. Franciscus

aus passiret gleich wie ein reich beladenes Camel durch das enge Nadel-Ohr und ziehet voller Reichthumb in Himmel hinein. Und das wird vielleicht die Ursach seyn / warumb der heilige Franciscus seinen selbst eigenen Leib / *Frater aine*, den Bruder Esel so oft genennet hat.

XIX. Der neunnde Geistl. Orden ist der strenge Cartheuser Orden / dieser H. Orden enthaltet sich des Fleischs essens / muß also seine Nahrung auß dem Wasser holen / und mit dem vor lieb nehmen / was Jacob dem frommen Kind Zabulon mitgegeben: *habitabit in litore maris*, Er wird sein Gezelt an das Ufer schlagen / und am Gestatt des Meers wohnen.

XX. Der zehende Geistl. Orden ist / *Francisci de Paula*, Pauliner Orden. Es ist dieser Orden ein grosser Orden: vor Demut nennet er sich das kleine Häuffel / den *minimer* Orden. Es ist dieser Orden ein strenger Orden / dann er enthalt sich nit allein vom Fleisessen / sondern auch von aller Milch-Speiß / muß mit dem Del vor lieb nehmen / und deswegen kan er nicht an sich bringen den feinsten Seegen / welchen Jacob über das liebe Kind Joseph ergehen lassen: *Deus Patris tui*, Gott deines

Vatters segne dich mit dem Segen der Brüsten; dann das Milch trincken ist eingestellt / sondern den Seegen / welchen ein älterer Bruder an sich gebracht: *Tinget in oleo pedem suum*, Er wird seinen Fuß ins Del tuncken / und an der Oliven-Preß seinen Wollust haben.

XXI. Der eilffte Geistl. Orden ist der uhralte Carmeliter Orden / dessen Grundstein Elias der Prophet auff dem Berg Carmelo gelegt / nachmahln aber Theresia die Seraphische Jungfraw über sich gebracht / und auff das newe befestiget und fundiret hat. Weiln nun Theresia ein hochvernünfftige Jungfraw und deswegen eine auß den fünf flugen gewesen / so muß man ihr lassen / was Jacob seinem Sohn Dan übermachtet: *Coluber in via*, die Schlangen auff dem Wege / dann es heist ja bey dem flugen Frauenzimmer: *simplices ut colubæ*; Einfeltig wie die Tauben / und *Prudentes sicut serpentes*, Flug wie die Schlangen.

XXII. Der zwölffte Geistl. Orden ist der allerlegte Orden / *minima Societas*, die geringste Societät Jesu; diesen kleinen Orden hat Gott auff die lezt / nunmehr allbereit in dem lezten

X

Alt es

Alter der Welt gezeiget / ist also das letzte Kind / wie Benjamin / das jüngste Kind wie Benjamin / und weilen es viel leiden muß / amabilis Domino das liebe Kind wie Benjamin / und deswegen auch gesegnet / wie Benjamin lupus rapax, ein reißender Wolff mane prædam comedet, früh morgen wird er hinaus fallen auff den Raub / und sich voll aufffressen / vesperi spolia dividet, und des abends wird er den Raub auftheilen. Da sehen E. L. und A. wie füglich Ignatius und die von Ignatio gepflanzte Societät den reißenden Wolff an sich bringe. Damit sie aber dieses noch ausführlicher vernehmen / so ist zu wissen / das das adeliche Stammehaus Loyola davon Ignatius herabgestiegen / gar füglich das Haus Benjamin könne genennet werden / dann das Stammehaus Loyola führet in seinem angebornen adelichen Pottschaft zwey reißende Wolff. Wann nun Benjamin laut Göttlicher H. Schrift / lupus rapax, ein reißender Wolff / Ignatius aber den reißenden Wolff von seinem Stammehaus erbadelich an sich gebracht / so ist leicht zuerachten / das Art von Art nicht lasse

und also Ignatius dem Benjamin fleißig nacharte / weilen beyde / jener von Gott selber / jener aber von seinem adelichen Stammehaus durch einen reißenden Wolff vorgebildet / und entworfen.

XXIII. Nun stehet mir zu beweisen / welcher Gestalt Ignatius gleich wie Benjamin der reißende Wolff / früh morgens auff den Raub hinausgefallen / des Abends aber denselben aufgetheilet. Ignatius war ein Soldat. Ehrliche Soldaten verzeiht mir das:

Ein Christ ohne Glauben /
Ein Weinstock ohne Trauben /
Ein Soldat ohne rauben /

Ist ein seltsame Karität / und ist nicht ohne / dann gute Beuth / macht Lust zum Streit. Es schlägt ein tapfferer Soldat nit gern mit einem Hungerleider / der in seinem Land nichts aufessen / und deswegen nur aufmausen herauffallet. Wann der Feind auß einer Büchsen mit Bley / auß der andern mit Gold und Silber schießt / da kombt der Muth zum fechten. Eben also Ignatius / Er ist nicht allezeit als ein Commendant zu Pampelon hinter der Maur gestanden / er ist früh morgens, in der besten Blüh seines

seiner Jugend auff Cron Franckreich heraufgefallen/ ritterlich gefochten/ manchen zu Boden gestossen / Ruhm und Ehr eingelegt / und weilten er einen reichen Feind angetroffen/ gute Beuth und Raub darvon getragen/ und also gleich wie Benjamin den Raub früh morgens eingeholet; Aber/nach dem sich der liebe Tag gegen den Abend geneiget / nach dem Ignatio vom groben Geschütz ein Schenckel zerschmettert / da hat er Wehr und Waffnen vor Maria Fuß zu Monserrat niedergelegt / Hab und Guth von sich geschoben/ das köstl. Herrnkleid einem nackenden Bettler an den Gals geworffen / und also den Raub gegen den abend aufgetheilet / welchen er früh morgen eingeholet. Aber das war Ignatio gar zu wenig / er hat einen andern Raub früh morgens eingeholet und des abends augetheilet.

XXIV. Augustinus Serm. 14. de SS. fraget von Pauli Befehring wie doch in oft angeregtem Text die zwey Wort: Mane & Vespere, früh morgens und abends/zuverstehen? und vermeint/ früh morgen sey eben so viel als Prius, vor der Befehring. Dem S. Augustino nichts zu wider gered; so kan doch meines Erachtens durch

früh morgen/ der Aufgang/ durch den Abend der Niedergang/ Orient / und Occident/ die gegen Tag und Nacht gelegene Böleker verstanden werden. Es hat Ignatius die ganze Welt mit zweyen Armen umfasset/mit dem rechten den Aufgang / mit dem lincken den Niedergang / den Aufgang früh morgen/ des Abends den Niedergang / in dem Aufgang den Raub geholet / in dem Niedergang den Raub aufgetheilet. Es war Ignatius von den fernrigen Seeleneuffer also angesteckt / daß er sagen dörfte / wenn der Himmel vor den Augen offen stunde / und Gott vom Himmel zu mir sagen solte. Ignati her ein in Himmel; unterdessen aber ein einzige Seel des Himmels irrgienge / Ey so wolt ich sagen: Herr schliesse mir den Himmel vor Augen zu / und laß mich nicht hinein / bis daß ich diese Seel auch gewinne; Will tausendmahl lieber auch in Gefahr des Himmels stehen / als des Himmels versichert / sehen daß eine Seel zu Grund

soll gehen. Wolte also Ignatius lieber auff ein Zeit von Christo abgesondert werden wie Paulus/ auß dem Buch der Lebendigen außgetilget werden/ wie Moses / als bey Versicherung des Himmels/ das Heyl der armen Seelen unbefördert lassen.

XXV. Mit diesem fewrigen Seeleneyffer hat sich Ignatius gleich wie ein Gewrpspeyender Wolff bald früh morgens gegen Aufgang der Sonnen gewendet und seine newgebohrne Kinder in Christo/zu dem edlen Seelen-Raub also angefrischet: *Itē Angeli veloces ad gentem convulsam & dilaceratam. Gehet hin ihr eilende Botten / ja wans möglich ist / stieget hin als wie die Engel/ zu dem zerschleiffen zerrissenen / und zertrettenen Volck / ad populum terribilem, zu dem überausgrawfsamen wilden Volck / treibet das verloffene Wild in das Evangelische Jägergarn/reisset den Hölischen Hunden den edlen Seelen-Raub auß dem Rachen/ und lasset die arme/ so theur erkauffte seel und mit dem Blut Christi besprengtes schäflein hinführo nicht mehr also grawfsam zerfleischen/ und zerreißen.*

XXVI. Ach wie Raubbegierig und Seeleneyfferig habent sich die Kinder Ignatii auffgemacht! Auff das einzige Wort seines Vatters ist der erstgeborne Xaverius also geloffen / daß er innerhalb zehen Jahren allein zu Fuß meistens parfuß/ offt mit Blutrinstigen/ und gescholten Ferschen mehr denn hundert und zwanzigtausend teutsche Meilen hinter sich gebracht. Also ist Xaverius geloffen / daß wann man seinen Weg / den er hin und herwerths gemessen / an eine Schnur fassen solte / die ganze Welt darmit umbfassen könte. Also ist Xaverius geloffen / daß er 66. Königreich in Japonia / fünff tausend grosse Stätt/ und den dritten Theil des Erdbodens in India mit dem Stab in der Hand / und einem Sack voll Vertrauens zu Gott auff dem Rücken / offt und vielmahl umb der armen Seelen Heyl willen auff und nider geloffen. Also ist Xaverius geloffen/ daß er sich einem Kauffman ans Pferd hinten an den Schweiff angebunden / dem Pferd zugleich geloffen / und da ihme die Kräfte entfielen/ von dem Pferd schlep pen lassen/allein darumb/ daß er mit der Zeit an das verlangte Orth käme / allwo er verhoffte ein verlornes Schäflein auß bewuster Gefahr zu bringen. Also ist

ist Xaverius geloffen / daß er mehr dann 4000. Gößen / und Högen- Tempel über einen Hauffen gerennet / und an derer statt 20. Catholische Kirchen in Travancoride, 40. in ora Piscaria, und anderstwo noch mehr vom Grund auffgeföhret / und den einigen wahren Gottesdienst eingepflanget und auffgerichtet. Also ist Xaverius geloffen / daß er mehr dann eilffmahl hundert tausend irrende Schäfflein dem höllischen Raub- Hund abge- jagt / auß dem Rachen geriffen / alle sammentlich auff seinen Schultern in den Römisch- Ap- postolischen Schaffstall getragen / also daß Gregorius dieses Na- mens der 15. Pabst in seiner Hei- ligsprechung also gesprochen : nihil minus à magnis Apostolis fecit Xaverius ; Keinem Apo- stel nichts genommen / Xaverius hat so viel ge- than / als die grossen Apo- stel jemahl gethan ; plures enim submisit Ecclesie, quam suo Romani, Græcique Im- perio subdiderunt, dan die- ser einzige Mann hat mehr Völcker unter das süsse Joch Christi gebracht / als jemahl Rom und Grie- chenland durch so langwi- rige Krieg unter ihre

Macht und Gehorsamb gebracht haben.

XXVII. Und das der einzige Xaverius : was haben nach Xeverio, Gaspar, Barlaeus, Almei- da Turrianus, Mastrillus, Camer- cus , tausend andere gethan ? Anno 1540. da die Societät Jesu primum sæculum, das hundert jährige Alter hinter sich gebracht / ist Urbano VIII. hoch- heiligstes Andenckens trewge- horsambst beygebracht / und schriftlich remonstreret worden / daß die Societät Jesu nach ih- rem ersten Eingang in ihre Orien- talische Indien / ein Jahr dem andern zu Hülff / jährlich drey- mahl hunderttausend / und also durch hundert Jahr / drey hun- dertmahl hunderttausend / daß ist dreyffig Million Seelen zu Gott geföhret / und von der gottlosen Abgötterey / zu dem wahren Gottesdienst gebracht. Anno 1603. da die Verfolgung in Japonia also überhand ge- nommen / daß ein Ansehen als hätten sich alle höllische Ketten- Hund losgeriffen / und deswegen sich kein Christ weder sehen noch blicken dörfen lassen / hat nichts destoweniger der Apostolische Seeleneffer unter der Aschen also geglimmeret / und endlich dergestalt herfürgebrochen / daß bey wehrender Verfolgung von Anno drey bis zwey und zwanzig

zig in so kurzer Zeit / zweymahl
hundert neun und dreyßig tau-
send / drey hundert / neun und
dreyßig: Und in Abassia / inner-
halb drey Jahren zwey und vier-
zigtausend neunhundert / neun
und achtzig Seelen zu Gott ge-
führt / und in dem wahren Glau-
ben also befestiget und gestär-
cket / daß sie mitten in der Ver-
folgung / wie unbewegliche Fel-
sen gestanden / die Männer ihre
Weiber / die Weiber ihre Kinder /
die Kinder das Holz auff dem
Rücken zugetragen / mit Freuden
auff den angesteckten Scheiter-
hauffen gesprungen / ihren Glau-
ben gleich wie das Gold im
Schmelzofen beweget / und
nach unzahlbaren aufgestande-
nen Tormenten GOTT ihrem
HERRN ein süßes Brandopffer /
der Welt aber ein unerlöschli-
ches Licht / und ewiges Schau-
Spill worden.

XXVIII. Was will ich sagen
von hohen Häubtern / grossen
Potentaten / König und Köni-
gin / welche die Societät Jesu
bey Auffgang der Sonnen un-
ter das süße Joch Christi ge-
bracht. 14. König in Judia und
Sapontia / 6. König und 200.
Königl. Enckel in China / 10. Kö-
nig Aethyopia / 8. König in Abas-
sia / 8. Königl. Gemahlin / un-
zählbare Pringen und Pringel-
sin / ganze Hoffstatt / ganze

Kriegs-Deer / ganze Königreich.
Das heist / Benjamin lupus ra-
pax, früh morgen auff den Raub
hinauß fallen / und gleich wie
Benjamin der reißende Wolff
sich umb den Seelen-Schatz
herumb beißen.

XXIX. Was vermeinen E.L.
und A. wie viel heiße Zähne
auff ihren Augen / wie viel sauren
Schweiß auff ihren Glidern /
wie viel adeliches Blut auff ihren
Adern die Societät Jesu / früh
morgen gegen den Auffgang der
Sonnen vergossen / den edlen
Seelen-Schatz einzuholen?
Carolus Spinola / kein schlech-
ter Marches ein rechter Marg-
graff / ein geborner Fürst oben
drauff / nachmahlen ein armer Jes-
suer mit acht Gefellen: Fran-
ciscus Bajoco das Apostolische
Herz mit neun Gefellen: Leonar-
dus Chimura / Paulus Navar-
rus / Rochus Conzales / wer kan
alle vom Maul bringen? haben
ihr Leben im Feuer gelassen. Au-
dolph us Aquaviva ein geborner
Herzog mit fünff Gefellen / Di-
dacus Angelus mit acht Gefellen /
Ignatius Azbedius mit neun
und dreyßig Gefellen / haben ihr
Leben im Wasser gelassen. Joan-
nes Gorto, Paulus Michi, Jacobus
Quisai mehr dann hundert an-
dere / haben ihr Leben am Creuz /
an der Holtzerrahn / auff Spieß /
Pfahl und Rad / (Tag und
Nacht

Nacht müste ich zu Hülf nehmen / wenn ich alles beschreiben wolt) mit standhaffter Lieben / und unüberwindlichen Helden-Muth umb das Heyl der armen Seelen gelassen.

XXX. Wie hat aber Ignatius des abends gegen Mitternacht seinen Raub aufgetheilet? Ach wie wolte ich reden / wenn ich kein Jesuiter wär! Lobe dich selber nicht / spricht der weise Mann. Bistu lobens werth / laudet te alienus & non os tuum, lasse dich einen andern loben / so will ich dero halben nichts sagen / sondern nur beybringen / was andere gesagt haben. Theresia die Seraphische Jungfraw / so mächtig vor Gott / daß sie / ein einziges Weibs-Bild / den ganzen Cameliter Orden reformiret / auff's new Fundiret / und noch bey Lebens-Zeit hundert Clöster und Kirchen von Grund auffgeföhret / unangesehen sie in ihrem ganzen Vermögen keinen Heller / Meyd aber und Berfolgung Hauffenweiß gehabt. Diese unvergleichliche Jungfraw sahe in Verzückung des Geists die Societät Jesu zu Pferd mit weißen Hahnlein in den Händen / und höret vom Himmel diese Stimm : O si scires quantum opis ferendum sit Ecclesiae ab his viris. **D** wann du wissen

soltest meine liebe Theresia / wie dem Hauff Gott. IES mit diesem kleinen Haufflein so woll geholffen seye!

XXXI. Es hat Ignatius der reiffende Wolff seinen Raub nit allein gefressen; Es hat mancher einen guten Bissen davon getragen / das erste allerzarteste Bissel haben überkommen kleine Kinder / denen das Taglicht noch in dem schweren Leib ihrer Mutter abgesprochen. Da lasse ich reden ganze Kirchen / heilige Capellen / Haupt-schöne Altar gold- und silberne Lampen / allerhand anathemata und geistl. Präsent welche durch dank Europam vor dem glerwürdigen Bildnus Ignatii hangen / und nach G. D. I. Ignatio allein im Nahmen der beglückten Müttern dancken / daß sie ihres gefährlichen Lasts entburdet / der Mißgeburt entronnen.

XXXII. Den andern Bissen hat an sich gezogen die blühende Jugend / welche Ignatius durch seine Societät in den Schulen also unterrichtet / daß man ihr lassen muß / was das hochheilige Concillium zu Trient ruhmseelig mitgegeben / dann als bey Beschließung höchstgedachten Concilii gefraget worden / wie man sich in Ubergabung der arten
Su

Jugend nach dem 13. Cap. de Reform. 23. richten sollte/ haben die vom Concilio deputirte Herren Cardinales mit diesen formalibus, Responso 231. also geantwortet: Si reperiantur Jesuitæ, omnibus anteponendi sunt. **Wo die Societät Schulen hat/ solle sie das præ haben/ und die zarte Jugend ihr vor allen andern übergeben werden.** Welches so viel gesagt ist: als/ andern ist das fuffe conempliren in der Einöde / andern ist das Englische Psalliren auff dem Chor / andern das Apostolische Predigen auff der Cangel: der Societät Jesu ist das Lehren in der Schul von GOTT gegeben und anvertrauet.

XXXIII. Ach wie viel junge Bäumlein hat die Societät also gebogen/das sie schmir gerad über sich gestiegen! Ach wie viel köstliche Perlein hat die Societät polliret / das sie in Käyser- und Königliche Cron versetzet worden! das Ferdinandus der andere Christmildests angedencken ein solcher Käyser; das Sigismundus in Pohlen ein solcher König/ das Sebastianus in Portugal ein solcher Monarch / das haben sie nach WORT der Societät zugeschrieben. Was will ich sagen von andern hohen Häubtern?

Anno 1594. fassen unter Rudolpho II. dem Römischen Käyser zu Regensburg auff dem Reichstag 40. hohe Häubter/ alle Erbsstein und Säulen des H. Römischen Reichs / welche mit Trost ihres Herzens danckbar sich erinnernet / das alle sammentlich in Collegio Germanico, allwo der teutsche Adel erzogen wird / von der Societät Jesu regieret/ und von ders dexter tät/ zu so hohen Aemtern qualificiret und beförderet worden.

XXXIV. Ach wie viel Alder hat die Societät mit ihrer Jugend besetzt! wie viel Bibliotheken mit ihren Büchern gespicket? die Weisheit hat ihr Prov. 9. ein Haus gebawet; wans noch eins bawen / und allein die Bücher / welche die Societät von ihrer Feder gehen lassen / zu Grund und Ruder Stück nehmen sollte / so könt sie ein neues darvon bawen. Welches alles die Societät Jesu in so hohes Ansehen und estimation gebracht/ das das hochheilige Concilium zu Trient zweyen Patribus der Societät / Salmeroni und Lainio/ einem das erste/ dem andern das letzte Wort zuführen allergnädig anbefohlen: das erste zwar / damit Salmeron mit seiner hohen dexterität und Geschicklichkeit gleich wie einem Licht vorgienge; das letzte aber/ damit

Lainius

Lainius auß allen / was höchst vernünftigst beygebracht / den Kern herauß zoge / und mit Beyfall seines Urtheils den Nachdruck gabe.

XXXV. Die Zeit will mir zu kurz werden / hab E. L. und And. umb ein halbes Stündlein gebetten / hab aber schon ein ganze Stund darauf gemacht. Was ich noch drey Stund / drey Tag / drey Wochen / drey Monat reden solte / hätte ich gnug zu reden ; damit ichs aber beschliesse / so will ich die übrige Bissen / welche mancher von diesem Raub davon getragen nur bloß an dem Finger abzehlen. Den dritten Bissen haben an sich gebracht Marianische Sodalitäten und Bruderschaften / welche Ignatius durch seine Societät mit höchstem Nutzen der Christenheit gepflanzt hat. Den vierten / die gefänglich verhaftete Malefiz-Personen / denen die Societät theils das Leben erbitten / theils zum Todt also angefrischet / daß sie mit Trost des Herzens ihr Recht aufgestanden. Den fünfften Bissen nehmen zu sich Ehrliche Soldaten / mit welchen sich die Societät Jesu zu Wasser und zu Land / in Leibs und Lebens Gefahr hinauß waget bey fallenden Leib die Seel vom Fall zuerretten. Den sechsten Bissen überkommen fran-

cke- und presthafte in ihren Spitalen und Sieghäusern / in welchen die Societät in der Warheit *victima charitate* schon mehr denn tausendmahl / allein in *obsequio pestiferorum* / in Bedienung der inficirten ihr Lebē als ein Brandopffer der Liebe dargegebē.

XXXVI. Den siebenden Bissen bringen an sich verlorne schäflein / welche die Societät Jesu auff den rechten Weeg leitet / und jederzeit geleitet hat. Ewiger GOTT! wo wär der teutsche Boden hinkommen ; wie weit hätte der Pestilensische Ketzerey-Krebs umb sich herum gefressen / wann nicht GOTT / gleich wie vorzeiten Athanasium dem Ario / Augustinum dem Pelagio / Cyrillum Nestorio / Norbertum Sanchelino / &c. also auch nach Ausspruch des Päpstl. Stuhls Ignatium Calvino und Luthe-ro hätte entgegen gestellet ; wie viel tausend / tausend / und tausendmahl tausend Seelen hat die Societät Jesu auß ihren Nache herauß gerisse / und wirds mit Gott hülff noch herausreisse.

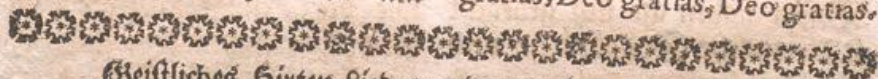
XXXVII. Was ist nicht hier in dieser Statt allein gurs geschehen ? wer Breslaw vor 30. Jahren gesehen / und anjeko widerumb sieht / der muß GOTT die Ehr geben / und sagen / daß Er seine Wunder sehe. Es hat aber die Societät nicht alles gethan /

¶

was

was geschehen ist. Es habe ge-
than wer es woll/ wäre die So-
cietät nicht auff Breslaw kom-
men / so wäre halt nicht alles ge-
than / was geschehen ist / aber /
non nobis Domine, non nobis
sed Nomini tuo da gloriam; wir
haben das wenigste gethan / doch
auch umb das wenigste unend-
lichen grossen Danck. O un-
endlicher grosser GOTT! tau-
sendmahl grossen Danck; Aller-
durchleuchtigstes / Großmächt-
iges Erghaus Oesterreich / dir /
nach GOTT muß die Societät
Jesu zuschreiben / was sie guts
dahier gewürcket hat. Endlich
auch ganz schönen Danck dir /
O heiliger Creutz-Orden mit

dem rothen Stern bey S. Ma-
thia; Du hast der Societät
die erste Hand dargebotten / in
die Statt Breslaw herein ge-
führet / in dein Haus eingelogi-
ret / von deinem Brod ernehrt /
wie eine Mutter an deine Brust
gehängt / und mit immerwehren-
der Lieb also verbunden / daß Ig-
natiüs der reißende Wolff /
Matthia deinem Schutz-Herrn
ewig im Himmel dancken / und
die Kinder Ignatii / als wie jun-
ge Wölffel / bey deinen liebem
Kindern / als wie bey lieben Läm-
lein wohnen / und mit unzertren-
ter ewig verbundener Lieb ohn
Unterlaß schreyen werden: Deo
gratias, Deo gratias, Deo gratias.



Geistliches Hirten-Lied / von dem verlornen Schäflein.

Der fromme! Hirt.

1. **R**umbt ihr Hirten helfft mir
suchen /
Mein verlornes Schäflein;
Süße Milch und Weizen-
kuchen /
Soll ewer Belohnung seyn.
Lauffet über Berg und Thal /
Suchet es nur überall;
Lauffet was ihr lauffen könt.
Wann ihr find /
Wie ein Kind /
Lasset es euch befohlen seyn.
2. Schäflein wärst im Stall
geblieben /
Wie häts du so woll gethan!
Niemand hat dich weg getriben /

Du bist selber schuldig dran.
Wird dich nun ein Wolff jezt
beissen /
Und ein wildes Thier zerreißen /
Schreib dir nur selber zu.
Hüte dich! zwölff
Starcke Wölff
Passen dir auff in diesem Wald.
3. Schäflein du verwegenes
Thier /
Warumb lauffstu weg von mir?
Was hab ich dir leid's gethan /
Das du also lauffst darvon?
Kannst du auch mit warheit sagē /
Daß ich dich einmal geschlagen?
Ich hab dir ja nichts gethan;
Und auch noch /
Glaub